

Di-jou!

Nr. 67
Winter 2024

Journal für Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



60 Jahre Realschule Ditzingen

Musik Böpple

Jugendfeuerwehr Ditzingen

Historie:
Heimerdinger Waschhaus

Landmetzgerei Leutz



Rechtsanwälte Fachanwälte



Karaahmetoglu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei

Vertrauen Sie uns den Verkauf Ihrer Immobilie an

- Seit 1990 tätig als Immobilienmakler
- für Ihre Immobilie haben wir bereits hochqualifizierte Suchkunden
- **wir sind unabhängig** (nicht im Verbund von Banken oder Franchise) und verfügen über ein großes Netzwerk
- fundierte Preisermittlung
- Vermarktungsprozess für Verkäufer im „Rundum-Sorglos-Paket“ (After-Sales-Service)
- Live- und Videobesichtigungen
- Organisation von Haushaltsauflösungen / Entrümpelungen
- **Keine Verkäuferprovision** bei Mehrfamilienhäusern und Grundstücken



Uwe Banzhaf
Immobilienmakler

Calwer Straße 15 | 71254 Ditzingen
Telefon 07156 / 9537-0
info@banzhaf-immobilienmakler.de
www.banzhaf-immobilienmakler.de

Aktuelles! Kultur! Wirtschaft! Gesellschaft!

Rund ums Recht

Experten geben Tipps
zu verschiedenen Rechtsgebieten



Gilt gerichtliches Kontaktverbot auch bei WhatsApp-Gruppen?

Das Oberlandesgericht Hamm musste sich mit der Frage auseinandersetzen, inwiefern das in einer Gewaltschutzanordnung enthaltene allgemeine Verbot der Kontaktaufnahme über soziale Medien auch das Versenden von Nachrichten in einer gemeinsamen WhatsApp-Gruppe erfasst. Hierzu das Gericht: Zwar adressiert derjenige, der eine Nachricht in einer WhatsApp-Gruppe schreibt, hiermit aktiv die jeweiligen Mitglieder der Gruppe. Insofern ist diese Situation anders zu bewerten als das Verbreiten von Botschaften über den eigenen WhatsApp-Status. Gleichwohl kann nicht in jedem Fall das Verschicken einer Nachricht an eine WhatsApp-Gruppe als verbotene Kontaktaufnahme zu einem bestimmten Gruppenmitglied iSv § 1 S. 3 Nr. 4 GewSchG angesehen werden.

Oberlandesgericht Hamm v. 24.9.2024 - 13 WF 105/24



Macit Karaahmetoğlu
Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Urheber- und Medienrecht

Ausschluss von der Inflationsausgleichsprämie wegen einer Langzeiterkrankung

Das LAG Baden-Württemberg hat es für zulässig gehalten, einen Arbeitnehmer von der Inflationsausgleichsprämie auszuschließen, weil dieser im gesamten Jahr keine Arbeitsleistung erbracht hatte, da er arbeitsunfähig erkrankt war. Eine Inflationsausgleichsprämie könne als arbeitsleistungsbezogene Sonderzahlung ausgestaltet werden. Es sei daher möglich, die Prämie unter die Voraussetzung zu stellen, dass die Arbeitnehmer im betreffenden Jahr einen Anspruch auf arbeitsleistungsbezogene Vergütung hatten.

Landesarbeitsgericht Baden-Württemberg v. 14.8.2024 - 10 Sa 4/24



Peter Horigg
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Kein Aufteilen großer Cannabismengen auf verschiedene Wohnsitze

Die Rechtslage zugunsten von Cannabiskonsumenten hat sich bekanntlich seit dem 1. April durch das Cannabis- bzw. Konsumcannabisgesetz (KCanG) geändert. Die strafbewehrte verbotene Besitzmenge nach dem neuen KCanG ist mehr als 60 Gramm Cannabis am Wohnsitz zum Eigenkonsum. In einer Leitentscheidung stellte der BGH diesbezüglich klar, dass sich diese Menge nicht dadurch umgehen lässt, indem mehr als 60 Gramm einfach auf verschiedene Wohnsitze verteilt werden. An verschiedenen Wohnsitzen und dem gewöhnlichen Aufenthalt gleichzeitig vorgehaltene Cannabismengen sind zur Bestimmung der strafrechtlich relevanten Freigrenze nach § 34 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. b KCanG zusammenzurechnen, entschied das Gericht.

Urteil des Bundesgerichtshofs v. 29.10.2024, Az. 1 StR 276/24



Alexander L. K. Freiherr von Malsen-Waldkirch
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht

Essensreste in Dachrinne: Mieter muss Wohnung räumen

Ein Mieter entsorgte seine Essensreste nicht in der Mülltonne, sondern über die Dachrinne. Vermieterin mahnte den Mieter ab; es folgte die ordentliche und fristlose Kündigung des Mietvertrags. Wegen der an der Rinne hervorgerufenen Schäden durfte ihm gekündigt werden, so das AG Hannover.

Amtsgericht Hannover, Urteil v. 11.1.2024 – 510 C 5216/23)

Nuran Yilmaz
Rechtsanwältin
Frederic Gessier
Rechtsanwalt

Heckspoiler ab: Zur Haftung des Betreibers einer Waschanlage

Jemand fuhr mit seinem Pkw der Marke Land Rover in die Waschanlage ein, stellte das Fahrzeug ordnungsgemäß ab, verließ die Waschanlage und startete den Waschvorgang. Während des Waschvorgangs wurde der zur serienmäßigen Fahrzeugausstattung gehörende, an der hinteren Dachkante angebrachte Heckspoiler abgerissen, wodurch das Fahrzeug beschädigt wurde. Das in der Waschanlage angebrachte, mit „Allgemeine Geschäftsbedingungen“ überschriebene Schild reichte als Hinweis für eine Entlastung des Betreibers nicht

aus. Der Betreiber einer Autowaschanlage kann auch dann für die Beschädigung eines serienmäßigen Heckspoilers am Fahrzeug eines Kunden haften, wenn er auf einem ausgehängten Hinweiszettel die Haftung für Anbauteile und Heckspoiler ausschließt.

Entscheidung des Bundesgerichtshofs v. 21.11.2024 - VII ZR 39/24



Evgenij V. Usarov
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht

Online-Eheschließung ist unwirksam

Zwei Heiratswillige hatten per Videotelefonie die Ehe von Deutschland aus vor einer US-Behörde geschlossen und wollten diese Eheschließung in Deutschland anmelden. Wenn Eheschließungserklärungen in Deutschland abgegeben werden, muss die nach inländischem Recht vorgeschriebene Form eingehalten werden. Danach müssen die Erklärungen der Eheschließenden vor dem Standesbeamten persönlich und bei gleichzeitiger Anwesenheit abgegeben werden. Eine von Deutschland aus per Videotelefonie vor einem Standesbeamten in den USA geschlossene Ehe ist somit unwirksam.

Entscheidung des Bundesgerichtshofs v. 25.9.2024 - XII ZB 244/22



Malice Seferi
Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Familienrecht

Weitere Informationen im Internet:
www.k-kanzlei.de



INHALT

Aktuelles

- 3 Editorial
- 13 Rätsel

Kultur

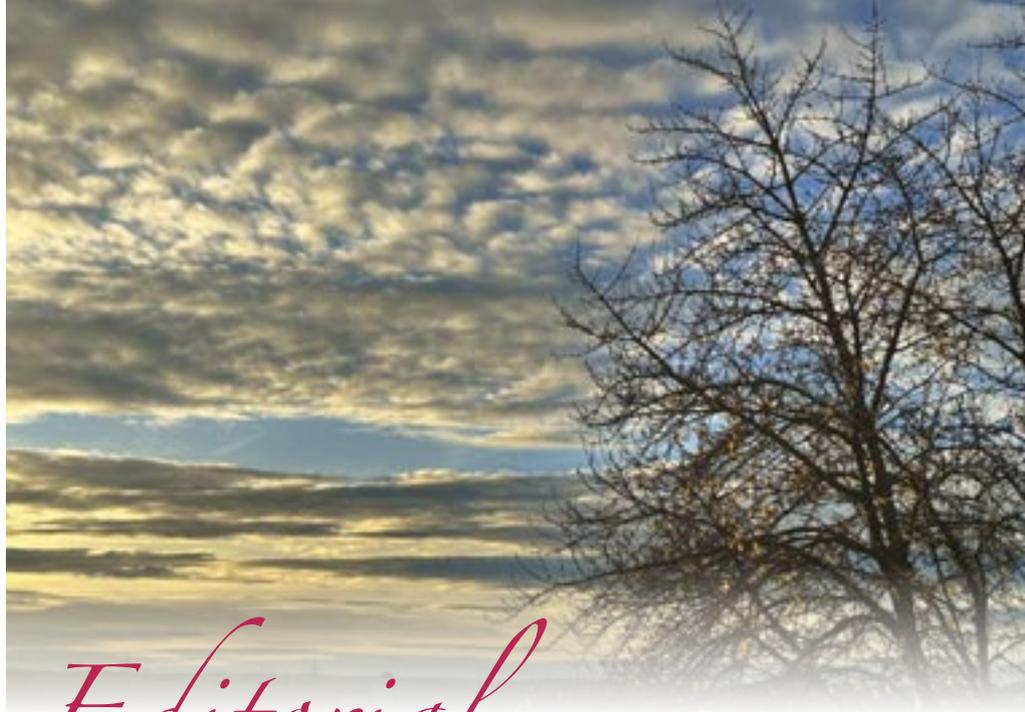
- 4 60 Jahre Realschule Ditzingen
Rektor Karel Adamec
- 16 Impressionen:
Ditzinger Adventszauber
- 20 Historie:
Heimerdinger Waschhaus
- 22 Stadthalle Leonberg

Gesellschaft

- 10 IT-Abteilung Stadt Ditzingen
- 12 Gewinner-Kurzinterviews
- 13 Preisausschreiben
- 18 Jugendfeuerwehr Ditzingen

Wirtschaft

- 2 Rund ums Recht
- 8 Landmetzgerei Leutz
- 14 Musik Böpple



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2024 neigt sich dem Ende zu – und wir stehen an einem Punkt, an dem viele Fragen und Herausforderungen unsere Gedanken prägen. Weltpolitische Spannungen, Klimakrise, soziale Ungleichgewichte und die Unsicherheit, die mit globalen Konflikten und Veränderungen einhergeht, machen es nicht immer leicht, optimistisch in die Zukunft zu blicken.

In Deutschland erleben wir einen politischen Wandel, der von großen Diskussionen über die richtigen Antworten auf die drängendsten Fragen des Landes geprägt ist. Es geht um den Klimaschutz, die Sicherung unseres Wohlstands, die Frage nach sozialer Gerechtigkeit und der Umgang mit unserer Rolle in der Weltgemeinschaft. Diese Themen bewegen uns als Gesellschaft, und die politische Debatte ist oft hitzig und herausfordernd. Doch gerade diese Auseinandersetzungen sind ein Zeichen für das Engagement und die Verantwortung, die viele von uns in unsere Zukunft einbringen. Demokratie lebt vom Diskurs, vom Austausch, und auch von der Bereitschaft, in schwierigen Zeiten nach Lösungen zu suchen. Und auch hier in Ditzingen, in unserem direkten Umfeld, spüren wir die Kraft des Zusammenhalts und des Engagements vieler Einzelner.

Wir möchten allen unseren treuen Leserinnen und Lesern sowie den Anzeigenkunden danken, ohne die das Dijou nicht möglich wäre.

Möge das neue Jahr für uns alle ein Jahr der Hoffnung, des Mutes und des gemeinsamen Handelns werden. Lassen Sie uns weiterhin an einer besseren Zukunft arbeiten – mit Zuversicht und Entschlossenheit.

Mit guten Wünschen für das Neue Jahr 2025
grüßt Sie im Namen des gesamten **Dijou-Teams**

Ihr Rolf Lautner



Impressum



Dijou
media
VERLAG

Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag, Inh. Rolf Lautner
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
Fon o 71 56-93 72 00
Fax o 71 56-9 37 20 18
info@dimediaverlag.de

Redaktion:

Rolf Lautner, Christina Ziege.

Verantwortlicher Redakteur: Rolf Lautner

V.i.S.d.P.: Rolf Lautner

Druck/Grafik/Layout: Lautner. Druck und Medien
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
anzeigen@dimediaverlag.de

Fotos: Rolf Lautner,

Inge und Jörg Nunnenmacher,
Anwaltskanzlei Karaahmetoğlu,
Stadtarchiv Ditzingen, Stadt Ditzingen,
Jugendfeuerwehr Ditzingen Andreas Rometsch,
Musik Böpple, Landmetzgerei Leutz,
Stadt Leonberg.

Titelfoto:

Weihnachten auf dem Laien (Ulrich Bahmer)

Dijou erscheint alle 3 Monate und wird kostenlos
an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen,
Hirschlanden und Schöckingen verteilt.
Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und
Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.





Sie sind nicht alle gleich

**Gespräch Numero 2 mit Karel Adamec,
dem Rektor der Realschule in der Glemsau**

Von Christa Fischer

Vor fast genau fünf Jahren, 2019, haben wir das erste Mal mit Karel Adamec gesprochen. Damals war er noch recht neu in seiner Funktion als Rektor und „Corona“ stand ihm wie uns allen erst noch bevor.

Noch immer scheinen bei diesem „amtsjungen“ Rektor die Begeisterung für sein Amt und dessen Herausforderungen im Vordergrund zu stehen: Er wirkt hellwach und ungemein zugewandt, gesprächsfreudig, aufgeschlossen, souverän und tatenhungrig, während man Rektoren und Lehrer doch oft eher gestresst und frustriert erlebt: von der Bildungspolitik im Allgemeinen, von bürokratischen Zumutungen im Besonderen, von fordernden Eltern, schwierigen Schülern, Überlastungen aller Art. Wenn man dann noch erfährt, dass es privat inzwischen sogar fünf Kinder bei den Adamecs gibt und er nach wie vor mehrmals im Monat Rettungseinsätze als Notfallsanitäter „fährt“, beginnt man sich zu fragen: Kann das denn sein? Oder sind an diesem 3. Dezember, als wir ihm in seinem Rektorenzimmer gegenüber sitzen, Adrenalin bzw. Dopamin im Spiel?

Diese Stichworte habe ich bewusst verwandt, weil an dieser Schule mit ihren 540 Schülerinnen und Schülern und knapp 40 Lehrerinnen und Lehrern gegenwärtig sicherlich auch viel diskutiert wird: über Glückshormone und Abhängigkeiten, in diesem Fall von Handy und den sozialen Medien. Denn in Australien wurde der Zugang zu TikTok, Instagram und Co. für unter 16-Jährige gerade verboten und in Baden-Württemberg wird die Praktikabilität und Rechtmäßigkeit von Handyverboten in der Schule heftig diskutiert.

Wir beginnen unser Gespräch gleich mit diesem Thema: „Wie sehen Sie, Herr Adamec, die Tragweite solch rigoroser Verbote? Und wie gehen Sie an dieser Schule mit dem Für und Wider zu diesen Entscheidungen um?“

Auch wenn unser Gegenüber um Worte und Argumente nie verlegen scheint, hört sich seine Antwort an dieser Stelle nach besonnenem Abwägen an: Es gebe nun mal selten eine einzig richtige und für alle richtige Antwort. Aber inzwischen sei nachgewiesen, dass schon das Wissen um das Handy in der Schultasche, gar das Berühren oder ein schneller Blick aufs Display die Konzentration auf den Unterricht oder auf reale Interaktionen stark beeinträchtigt und Glücksgefühle auslöst, von denen man – nicht nur Jugendliche – regelrecht abhängig wird. Ja, auch in der Schule in der Glemsau werde man im neuen Jahr über Regelungen in dieser Frage nachdenken. „Natürlich haben es viele im Griff und für die ist es vielleicht eine Beschränkung der eigenen Entscheidungsfreiheit. Aber für viele andere ist das Smartphone wie eine Waffe, um sich sicher, toll und mutig fühlen zu können.“

Wer von den Heranwachsenden braucht ausreichend Regelungen, um sich zurechtzufinden? Und wer von ihnen hat selbst genug Willensstärke fürs „Widerstehen“ oder im Elternhaus geeignete Rahmenbedingungen und Vorbilder? „Auch unter den Schülern sind nun mal nicht alle gleich und Unterschiede müssen sein dürfen“, bringt Adamec seine Überzeugung zum Ausdruck. Denn Gleichmacherei und fehlende Anerkennung für Begabungen und Stärken in einzelnen Fächern oder Disziplinen sei falsch. „Es fängt doch schon beim Fange-Spielen der Kleinen an: Einer ist schneller, gewiefter als die anderen und der gewinnt dann halt! Der Drang nach vorn ist gut und wichtig!“

Die Unterschiede sehen, anerkennen und Kinder fördern – das sei und bleibe entscheidend. „Und keinen Druck erzeugen!“

Auch die Corona-Jahre hätten Unterschiede nochmals deutlicher gemacht. Es treffe nun mal nicht zu, dass sie für alle Schüler einen „Einbruch“ im Lernen, Begreifen und hinsichtlich sozialer Kompetenzen gebracht hätten. „Für etliche, sicher eine Minderheit, war es auch wie ein Schub: Es gab eine stabile und lernfördernde Plattform, die es ermöglichte die Schüler in Relation zu Plattformen anderer Schulen, wesentlich enger beim Lernen zu unterstützen. Trotzdem konnte es nicht den Präsenzunterricht ersetzen und stellte alle Beteiligten vor Verantwortung und Herausforderung, denen nicht alle Schüler gewachsen waren.“

„Aber festhalten sollte man auch: Die ganze Corona-Misere hat, zumindest in unserem Fall, auch einen gehörigen Schub in der Digitalisierung gebracht: Unsere 1:1-Ausstattung mit iPads ab Klasse 5 und die Dynamik in der infrastrukturellen Ausstattung – wer weiß, wie viel oder wie wenig da ansonsten zustande gekommen wäre.“

Digitalisierung: Und wieder sind wir, zumal wenn wir nun noch die Künstliche Intelligenz einbeziehen, bei einem großen Widerspruch angekommen: Fluch oder Segen dieser Innovationen? Bei Praktikumsberichten, die teilweise von vorn bis hinten KI-generiert sind, werde das Dilemma offensichtlich: Meist ist so ein Bericht toll und der Schüler habe Medienkompetenz bewiesen. „Aber die Auseinandersetzung mit Fakten und Positionen ist oft genug völlig auf der Strecke geblieben, jegliche ‚Verinnerlichung‘ fehlt!“

Karel Adamec erweist sich auch bei diesem Thema als leidenschaftlich und breit informiert. Er spricht über die unglaublich komplexen und ambivalenten wirtschafts- und sozialpolitischen Zusammenhänge, die sich für „sein“ Unternehmen Schule ergeben, wenn man gegenwärtige Umbrüche in Informatik, Wirtschaft und Gesellschaft weiterdenkt.

Sich für mehr Medienkompetenz stark machen: Das ist für ihn ein Schlüssel dafür, dass Heranwachsende nicht in dumpfe Abhängigkeit von Algorithmen geraten, nicht auf Fakes hereinfallen. „Diese enttarnen, den Blick und den Umgang mit KI kritisch hinterfragen“, sagt er, „aber gleichzeitig die Potenziale erkennen

und erschließen.“ Stolz verweist er auf das kreative, sehr gelungene Logo, das eine Schülerin mit Hilfe eines einfachen Programms auf einem iPad zum 60. Jubiläum der Schule kreiert hat, und auf den KI-generierten Song, der beim Schulfest begeistern konnte. So, genauso sollte es sein.

Wichtig ist Adamec auch, dass Vorbilder für die Schülerschaft mehr im eigenen Umfeld, z.B. in erfolgreichen Sportmannschaften, gefunden werden und dann für die eigene Orientierungen eine Rolle spielen. Statt dass Vorbilder und Trends ausschließlich in den Medien gesucht und nur kopiert werden. Auch darum gehe es in der „Medienstrategie“ für seine Schule.

„Wir müssen bei den Kompetenzen ansetzen, damit Jugendliche die Muster und Maschen durchschauen können, die zur Fixierung auf die digitale Welt, auf Apps und TikTok führen“, konstatiert er, „Verbote allein werden nicht helfen.“ Zentrale Medientage mit Angeboten zum Kompetenzerwerb und Medienkritik seien im nächsten Schulhalbjahr ein wichtiger Meilenstein dafür.

„Aber auch die Eltern müssen wir in den Blick nehmen!“, sagt Karel Adamec. „Die wissen oft weniger als ihre Töchter und Söhne, wo man sich im Netz welche Informationen oder Angebote beschaffen kann oder wie man in kürzester Zeit (und vielleicht ohne einen einzigen eigenen Gedanken!) einen perfekten Vortrag zu einem Thema verfertigen oder ein super Design oder Foto kreieren könne.“

Adamec verweist auf den „Brandbrief“ einer Berliner Schule, der gerade durch die Medien geht und beklagt, dass Eltern sich immer weniger für den Schulalltag, das Verhalten und die Einstellung ihrer Kinder interessieren und Schwierigkeiten in der Erziehung ihres Nachwuchses komplett und eher gleichgültig der Schule überlassen. Zwar lasse sich aus diesem Berliner Beispiel fast nichts übertragen und Adamec sagt auch sehr prononciert, dass die Eltern seiner Schule sich überwiegend engagiert einbringen und nicht nur hinter den eigenen Kindern, sondern auch hinter den Bildungs- und Erziehungszielen der Schule stehen. Aber festzuhalten bleibt, dass die Gefahren der dauerhaften Verführung, Desinformation und Manipulation durch Internet und soziale Medien dann immer größer werden, wenn Eltern hoffnungslos zurückbleiben, weil sie zu wenig wissen von den Funktions- und Wirkweisen von KI, TikTok & Co.

„Medienkompetenz von Eltern schulen und ihnen Orientierung geben – das wollen und müssen wir auch!“, hebt unser Gesprächspartner nochmals hervor.

Ein aktuelles Thema sind derzeit auch die für BW neu ausgerichteten Grundschulempfehlungen. Eine „objektivierte Entscheidungsgrundlage“ aufgrund vorgeschriebener landesweiten standardisierten Tests. Die freie Wahl der Eltern bzw. Schüler einer weiterführenden Schule, so wie sie in den letzten Jahren weitgehend möglich war, wird damit de facto einschränkt. „Gut so“, urteilt Adamec, auch wenn die Unruhe und die planerisch-organisatorischen Folgen erst wieder bewältigt werden müssen. Er spricht über die oft gravierenden negativen Erfahrungen, die Schüler gemacht haben, die am Gymnasium nicht mithalten



Schulfest zum 60-jährigen Jubiläum der Realschule

Rechtsanwälte Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Unsere Interessenschwerpunkte:

Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht,
Wirtschafts- und Unternehmensrecht,
Nebenklage/Opferrecht

Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht,
Personalvertretungsrecht, Kündigungsschutzrecht

Evgenij V. Usarov

Fachanwalt für Verkehrsrecht,
Handels- und Gesellschaftsrecht, Vertragsrecht,
Grundstücks- und Immobilienrecht

Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, Strafverteidiger, Nebenklage,
Bußgeldsachen, Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

Dr. Dr. Altan Heper (Anwalt (Türkei))

Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht,
Türkisches Zivilrecht

Nuran Yılmaz

Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Maklerrecht

Malice Seferi

Fachanwältin für Familienrecht, Scheidungsrecht,
Ehevertragsrecht, Erbrecht, Testamentsberatung

Siegfried Wagner

Mietrecht, Maklerrecht

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei



Mitmach-Aktion beim Jubiläumsfest

konnten und erst nach einem für sie als „Absturz“ erlebten Wechsels an eine Realschule – im günstigen Fall – auch das Lernen neu lernen konnten.

Der gute Ruf der Ditzinger Realschule hat zweifellos damit zu tun, dass die Lehrerversorgung hier, nicht zuletzt wegen des guten Klimas im Kollegium und in der Schule, nichts zu wünschen übriglässt. Die Versorgung mit Lehrerstunden ist so stabil, dass sie einzelne Lehrer sogar abordnen müssen. Die Kooperation mit Pädagogischer Hochschule und dem Seminar in Ludwigsburg erleben Adamec und das Kollegium als bereichernd, denn junge Lehramtsstudenten und Referendare bringen regelmäßig auch neue Impulse ein.

Zwei Schulsozialarbeiterinnen und eine Beratungslehrerin, externe und ehrenamtliche Helfer der Bürgerstiftung, Jugendbegleiter und Unterstützer aus dem AK Asyl spielen ebenfalls eine große Rolle, so dass die pädagogische Arbeit und soziale Aufgaben gut bewältigt werden.

Das Angebot der Schule wird auch von den zwei Vorbereitungsklassen mitbestimmt, die es seit 2022 gibt, damals, als immer mehr Kinder aus der Ukraine integriert werden mussten. „Für den Aufbau unserer zwei Klassen war es ein Glücksfall, dass unter den Geflüchteten eine ukrainische Lehrerin war, die sich sofort kompetent und eigenständig einbrachte, sodass wir vergleichsweise frühzeitig damit starten konnten, den jungen Geflüchteten beim Ankommen und Spracherlernen zu helfen, damit sie nach einiger Zeit in die regulären Klassen wechseln konnten.“

Karel Adamec kommt auch nach über fünf Jahren im Amt noch immer gern in seine Schule. „Ich wünsche mir das ebenso für alle Lehrer und Schüler dieser Schule!“ betont er. Die gute Atmosphäre im Haus sei dafür maßgeblich.

Er selbst unterrichtet noch 9 Wochenstunden (Englisch und Sport) – zum einen in der fünften, zum anderen in der 10. Klassenstufe. „Da habe ich sie am Anfang, dann wieder im Abschlussjahr“, fügt er hinzu. Als Sportlehrer liegt ihm daran, dass die Bundesjugendspiele an seiner Schule eine Renaissance erleben.

Auch als Notfallsanitäter hatte er kürzlich einen ganz praktischen Einsatz, als ein Kind mit einer Nuss-Allergie plötzlich zum Notfall wurde und er die Erstversorgung übernehmen konnte. Als der Notarzt eintraf, war die kleine Patientin schon im relativ stabilen Zustand und der Zugang für die erforderliche Infusion bereits gelegt.

Wenn man vom Rektor persönlich zum Ausgang der Schule begleitet wird, sieht man durchs Fenster die Baustelle, auf der das neue Gebäude des Schulzentrums entsteht: mit vier neuen Klassenzimmern. Und man erfährt was von den komplizierten Tiefbauarbeiten, die die Heizungserneuerung in den Gebäuden erforderlich macht. Aber auch im Innenbereich der Schule stehen Veränderungen an, so die Möblierung und Ausstattung „der Wanne“. Bereits bewährt haben sich die funktionellen und brandsicheren Sitzgruppen aus Metall, die im Eingangsbereich stehen. „Da kann man eine Schülergruppe auch mal raus schicken, wenn sie was selbstständig erarbeiten sollen. Das entspannt das Unterrichtsgeschehen und gefällt auch den Jugendlichen“, sagt Adamec. Und nimmt dann selbst kurz Platz, bevor es für ihn zum nächsten Termin geht.



Karel Adamec mit neuer Sitzgruppe

WIR SUCHEN EUCH.



Bewirb dich jetzt unter
www.mayer-zeltwanger.de

ZELTWANGER

BAUFLASCHNEREI / DÄCHER & FASSADEN AUS METALL

GLEITSICHTDSCHUNGEL?

Durchqueren Sie ihn mit uns!



FRAGEN ÜBER FRAGEN

Ab wann brauche ich eine Gleitsichtbrille?
Kann ich damit ohne weiteres Autofahren?
Kann ich damit am Computer arbeiten?
Und warum berichtet mir jeder ein anderes Erlebnis mit der ersten Gleitsichtbrille?

**Das sind Fragen die uns häufig erreichen.
Wie geht es Ihnen?**



EINE OPTIMAL AUF SIE ANGEPASSTE BRILLE

Unser präziser 3D-Sehtest bildet die Grundlage für die Verträglichkeit von Gleitsichtgläsern. Sie erhalten eine individuell auf Sie angepasste Gleitsichtbrille und erlangen damit wieder ein Stück Lebensqualität zurück.

Probieren Sie es doch einfach aus, Sie werden begeistert sein!



WIR ZEIGEN IHNEN DIE UNTERSCHIEDE

Wir das Team von Dorfbrille zeigen Ihnen die Unterschiede und erklären Ihnen wie Sie wieder Freude am Sehen in allen Entfernungen haben. Selbstverständlich abgestimmt auf Ihren Sehalltag.

So bilden wir die Basis für die Auswahl Ihrer Gleitsichtgläser.



WIR BERATEN SIE GERNE

Wir laden Sie ganz herzlich zu einem unverbindlichen Beratungsgespräch ein. Vereinbaren Sie doch gleich einen Termin mit uns.

Gerne telefonisch unter 0 71 56 - 6 02 85 02 oder online unter www.dorfbrille.de/online-buchen.

Wir freuen uns auf Sie.



Heimerding Str. 2
71254 Ditzingen-Hirschlanden
Telefon: 0 71 56 - 6 02 85 02
www.dorfbrille.de

GUTSCHEIN FÜR MEHR SEHKOMFORT

Sie erhalten unsere Gleitsicht-Beratung und unseren Experten-Sehtest im Wert von 49,- Euro* bei Vorlage kostenlos.



* Keine Barauszahlung möglich.



„Wir können den Wind nicht ändern,
aber die Segel richtig setzen.“

- ARISTOTELES



Familienunternehmen in der V. Generation

Abschiede feinfühlig gestalten - seit 1905

07156 - 88 88

Sie können uns jederzeit ansprechen!
Wir sind 365 Tage / 24 Stunden für Sie erreichbar.

- ✓ Bestattungsvorsorge
- ✓ Bestattungen auf allen Friedhöfen
- ✓ Komplette Organisation
- ✓ Hausbesuche
- ✓ Feiersaal - individuelle Feiern
- ✓ Abschiedsräume
(jederzeit zugänglich)

Ditzingen
Im Lontel 12
07156 88 88

Gerlingen
Benzstraße 4
07156 2 24 25

Feuerbach
Grazer Straße 35
0711 89 69 000

Weilimdorf
Solitudestraße 235
0711 98 98 800

Botnang
Regerstraße 5
0711 69 74 740

www.widmannbestattungen.de
info@widmannbestattungen.de





– Geschäftliche Information –

**Landmetzgerei Leutz in
Hirschlanden**

Ein Facelift für Tradition und Qualität

Von Rolf Lautner

Im Frühjahr 2024 erlebte die Landmetzgerei Leutz einen großen Schritt in ihrer Geschichte: Nach über 60 Jahren ist die traditionsreiche Metzgerei nicht nur durch einen neuen Look erfrischt worden, sondern auch durch die Erweiterung ihres Teams. Die Familie Leutz setzt weiterhin auf höchste Qualität, Regionalität und Innovation. Das neue Ladendesign spiegelt dabei nicht nur den Wandel des Betriebs wider, sondern auch die tief verwurzelte Tradition, die das Unternehmen zu dem gemacht hat, was es heute ist.

Ein Blick in die Geschichte der Landmetzgerei Leutz

Die Geschichte der Landmetzgerei Leutz beginnt 1959, als Maria und Hans Leutz das Unternehmen in Eberdingen gründeten. Drei Jahre später zog die Metzgerei nach Hirschlanden, wo sie bis heute ihren Sitz hat. Anfangs in der Seestraße 3 untergebracht, erfolgte 1982 der Umzug in das heute noch genutzte Gebäude in der Seestraße 5 – ein Neubau, der der Metzgerei ein modernes und großzügiges Ladengeschäft bot. Im Jahr 1995 übernahm Andreas Leutz das Unternehmen und stellte es auf eine neue, zukunftsorientierte Basis. Gemeinsam mit seiner Frau Susanne baute er die Metzgerei aus, wobei der Betrieb 2004 durch eine umfassende Modernisierung im Ladenbereich weiter aufgewertet wurde. 2009 feierte die Metzgerei bereits ihr 50-jähriges Bestehen. Als im Jahr 2018 die Geschäftsform in eine GbR umgewandelt wurde, trat der Sohn, Marc Leutz, in die Geschäftsführung ein. 2019, im Jahr des 60. Jubiläums, war es an der Zeit, den Betrieb noch weiter auszubauen – nicht nur in Sachen Qualität, sondern auch durch Fachwissen.

Modernisierung und Innovationsgeist

Die jüngste Umgestaltung des Ladens im Frühjahr 2024 ist ein weiteres Zeichen für die stetige Weiterentwicklung der Metzgerei. Andreas Leutz ist nicht nur ein traditioneller Metzgermeister, sondern auch ein Diplom-Fleischsommelier. Mit dieser Weiterbildung hat er sein Wissen um das Handwerk und die Kunst des Fleischens auf das nächste Level gehoben. Besonders im Bereich der Dry Aged-Reifung sowie in der Salamiproduktion zeigt sich die Expertise der Metzgerei, die in der Region ihresgleichen sucht.

Doch nicht nur die Qualität der Produkte hat sich weiterentwickelt, auch das Ladendesign wurde mit viel Liebe zum Detail erneuert. Der neue Verkaufsbereich ist modern, großzügig und bietet den Kunden eine angenehme Einkaufsatmosphäre. Die neue Theke ist dabei nicht nur ein optisches Highlight, sondern auch eine klare Hommage an das Handwerk, das die Metzgerei Leutz auszeichnet. Sie wurde mit Blick auf Funktionalität und Kundennähe konzipiert, sodass der Einkauf noch mehr Freude bereitet.



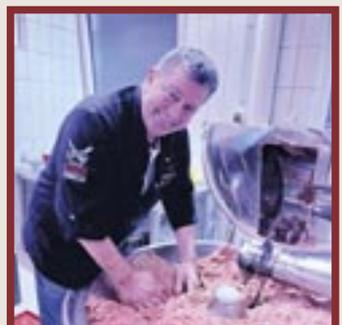
1962



50-jähriges Jubiläum



60-jähriges Jubiläum



Fleischsommelier

Die Bedeutung der Familienwerte

Besonders spannend ist, dass in diesem Jahr auch die Tochter, Ina Leutz, in das Unternehmen eingetreten ist. Die Familienwerte der Landmetzgerei Leutz sind somit noch stärker als je zuvor vertreten, und der Begriff „Familientradition“ bekommt eine ganz besondere Bedeutung. Ina bringt frischen Wind und neue Ideen mit und zeigt, dass die Metzgerei nicht nur in der Hand der Gründer und ihrer Nachfolger bleibt, sondern sich auch den Herausforderungen der modernen Welt stellt.

„Wir sind ein Familienbetrieb durch und durch“, betont Andreas Leutz, „und das spüren auch unsere Kunden. Es geht uns nicht nur um Qualität, sondern auch um Vertrauen und eine persönliche Beziehung zu den Menschen, die unsere Produkte kaufen. Denn nur so können wir unseren Anspruch an beste Qualität und ehrliche, handwerkliche Arbeit immer weiter aufrechterhalten.“

Ein breites Sortiment – von Salami bis Catering

Die Landmetzgerei Leutz hat sich längst einen Namen gemacht für ihr umfangreiches Sortiment an Fleisch- und Wurstwaren. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Regionalität und Qualität der Rohstoffe gelegt. Die Tiere stammen aus dem Umland von Hemmingen, Schöckingen, Heimerdingen und Riet, wo die Metzgerei mit lokalen Bauern zusammenarbeitet. Die artgerechte Haltung und die gute Qualität der Tiere sind für die Leutz-Familie ein grundlegendes Prinzip. Auch das Geflügel wird von den verantwortungsbewussten Landwirten des Dangelhofs in Altheim (Alb) bezogen, die hohen Wert auf Freilandhaltung und gute Lebensbedingungen für ihre Tiere legen.

Ein weiteres Markenzeichen der Landmetzgerei Leutz ist die Vielfalt an hauseigenen Salamis. Mit rund 27 verschiedenen Sorten, von Parmesan über Gin bis hin zu Vollmond, hat sich die Metzgerei als wahre Salamiexpertin etabliert. Diese Liebe zum Detail und zur Vielfalt wird auch bei anderen hausgemachten Spezialitäten deutlich, wie etwa den beliebten Maultaschen, die wöchentlich frisch zubereitet werden. Sie sind ein Highlight des Angebots und in der Region bekannt und begehrt.



Familie Leutz



Landmetzgerei Leutz eG&R

Seestraße 3-5
71254 Ditzingen
Tel. (0 71 56) 82 78
info@landmetzgerei-leutz.de
www.landmetzgerei-leutz.de

Öffnungszeiten:

Montag: 07:00–13:00 Uhr
Dienstag–Freitag: 07:00–13:00 Uhr
und 15:00–18:00 Uhr
Samstag: 07:30–12:30 Uhr





Mehr als Fehlerbehebung: Die IT-Abteilung als Schlüssel für eine moderne Stadtverwaltung

Im Vordergrund steht die IT-Abteilung oft, wenn gerade etwas im digitalen Umfeld nicht so richtig läuft. Eine Fehlermeldung auf einem Rechner, vergessene Passwörter, Ausfall der Verbindung zu den Servern oder ein erfolgreicher Cyberangriff – in diesen Momenten wird sichtbar, wie unverzichtbar die IT für den reibungslosen Ablauf ist. Doch auch abseits solcher akuten Probleme ist die IT-Abteilung rund um die Uhr im Einsatz. Sie arbeitet präventiv, um Sicherheitslücken zu schließen, optimiert Prozesse, damit alle Anwendungen stabil laufen, und schafft Lösungen, die das Arbeiten in der Verwaltung zukunftssicher gestalten. Oft unbemerkt sorgt die IT dafür, dass die digitalen Zahnräder der Stadtverwaltung störungsfrei ineinandergreifen und die Mitarbeitenden ihren Aufgaben zuverlässig nachgehen können.

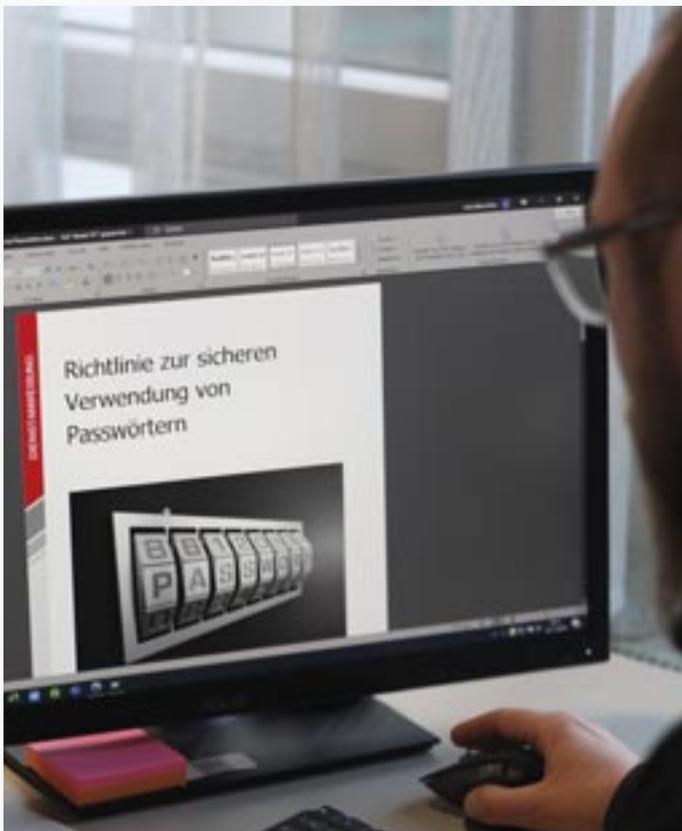
Eine moderne Ausstattung für die Verwaltung

Damit die Stadtverwaltung ihre Aufgaben effektiv erfüllen kann, stellt die IT-Abteilung eine breite Palette an Geräten zur Verfügung. Etwa 450 Laptops und 300 mobile Endgeräte wie Mobiltelefone und Tablets gehören zum Inventar. Diese Ausstattung ermöglicht es den Beschäftigten, auch unterwegs auf wichtige Informationen und Systeme zuzugreifen –

eine wichtige Grundlage für ein flexibles und modernes Arbeiten. Ein wichtiges Instrument ist dabei die Internettelefonie, die nahtlose Kommunikation sowie digitale Meetings ermöglicht. Daneben gilt es auch, den Mitgliedern der Gremien, wie dem Gemeinderat, sowie der Feuerwehr in Ditzingen moderne Arbeitsmittel zur Verfügung zu stellen und die Nutzerbetreuung zu gewährleisten.



Die halbe IT-Abteilung – Das ganze Team ist selten im Rathaus zusammen



Sicherheit auf den Systemen ist eine der wichtigsten Aufgaben der IT

Flexibles Arbeiten und neue Sicherheitsanforderungen

Die Corona-Pandemie hat den Trend zum mobilen Arbeiten enorm beschleunigt. Die IT-Abteilung hat in kürzester Zeit Lösungen für Homeoffice und mobiles Arbeiten geschaffen, um die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung flexibel und sicher arbeiten zu lassen. Doch mit dieser Flexibilität wachsen auch die Anforderungen an die IT-Sicherheit. Je digitaler die Verwaltung aufgestellt ist, desto mehr Schwachstellen können auftreten. Die Abteilung ist nahezu täglich mit neuen Herausforderungen konfrontiert, um die Arbeitsfähigkeit der Verwaltung zu gewährleisten, sensible Daten zu schützen und Cyberkriminalität abzuwehren. So können auch schon einmal in einer Woche über 20.000 Zugriffsanfragen aus China auf das System kommen. Vielleicht ein harmloser Zusammenhang mit Social-Media-Plattformen, vielleicht ein gezielter Angriff. Ebenso stellen Phishing-Mails oder verschiedene Schadsoftwares eine zentrale Gefahr dar.



Alle von Digitalisierung überzeugen ist keine leichte Aufgabe

Breites Spektrum an Fachanwendungen

Die Verwaltung einer Stadt ist vielseitig, und das zeigt sich auch im Software-Bereich. Die IT-Abteilung betreut über 120 spezialisierte Fachanwendungen, die die Arbeit der verschiedenen Ämter effizienter machen. Von der Bearbeitung von Sterbefällen über die Verwaltung der Hundesteuer bis hin zur Bücherleihe in der Stadtbibliothek und dem Ratsinformationssystem: Jede Anwendung erfordert besondere Anforderungen, eine Nutzerbetreuung und Sicherheitsvorkehrungen. Eine besondere Herausforderung ist dabei auch die Betreuung der Schulen und Kindertagesstätten, wo nicht nur Lehrkräfte und Verwaltung, sondern auch die Schülerschaft zunehmend digital arbeitet. Die IT-Abteilung sorgt dafür, dass diese Softwarelösungen reibungslos laufen und auf dem neuesten Stand bleiben.



Abteilungsleiter Andreas Heck

Ein vernetztes Stadtbild und das Internet der Dinge

Auch im Bereich der innerstädtischen Vernetzung geht die IT-Abteilung mit gutem Beispiel voran. Mit der Einführung eines LoRaWAN-Netzwerks (Long Range Wide Area Network) wird das sogenannte „Internet der Dinge“ (IoT) in der Stadt vorangetrieben. Dieses Netzwerk ermöglicht es, verschiedenste Geräte miteinander zu verbinden, um Prozesse zu automatisieren und Daten zu sammeln. So können etwa intelligente Sensoren in Echtzeit Informationen liefern, die für die Optimierung von Stadtprozessen genutzt werden.

Aus der modernen Arbeitswelt ist eine gut laufende IT nicht wegzudenken. Hierfür braucht es engagierte Fachinformatiker und Fachinformatikerinnen von der Fachrichtung Systemintegration bis Systemadministration, Wirtschaftsinformatik und Sicherheitsadministration. Mit Umschulungsmöglichkeiten bietet die IT-Abteilung auch interessante Arbeitsplätze für den Quereinstieg. Alle im Team verbindet die Leidenschaft für Technologie und die Bereitschaft, innovative Lösungen im Team zu finden.

Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Von Reto Beier

In diesem Gewinnspiel mussten Tiere aus den unterschiedlichen Ditzinger Stadtteilen entdeckt und zugeordnet werden. Zu gewinnen gab es dabei ein Handy, sowie Eintrittskarten für den Erlebnispark Tripsdrill. Basierend auf den vielen Einsendungen, die wir erhalten haben, scheinen dies immer noch sehr begehrte Preise zu sein. Nach Angaben unserer Gewinner gestaltete sich dies als anspruchsvolles Rätsel.



1. Preis: Stefanie Schaber, 38 Jahre

Unser 1. Preis und damit der Hauptgewinn unseres Gewinnspiels geht an Stefanie Schaber aus Heimerdingen, die am 26.11. ihren Preis in Form

eines Handys von Denis Lachner, sowie zwei Eintrittskarten für den Erlebnispark Tripsdrill entgegennahm. Hervorzuheben ist dabei, dass es das erste Mal war, dass Stefanie Schaber an unserem Gewinnspiel teilgenommen hat. Dabei direkt zu gewinnen ist mehr als beachtlich. Durch den Sieg hat sie uns verraten, kann sie sich gut vorstellen öfter am Gewinnspiel teilzunehmen, denn das Dijou-Magazin liest sie ohnehin immer zu Hause. Trotz des Sieges gestand uns Stefanie Schaber, dass ihr das Lösen des Rätsels nicht unbedingt leichtfiel. Dadurch, dass sie nach Heimerdingen zugezogen ist, kenne sie die anderen Teillorte rund um Ditzingen nicht so genau, weshalb das Lösen des Rätsels eine anspruchsvolle Aufgabe war. Zwar erkannte sie das Heimerdinger Tier als sesshafte Heimerdingerin sofort, bei den anderen Objekten musste sie aber in Gemeinschaftsarbeit mit Freunden und Familie etwas knobeln. Wie Stefanie Schaber uns erzählte, war gerade das Tier in Schöckingen schwer zu finden, es konnte aber mit Hilfe der Schwiegermutter letztendlich doch noch ausfindig gemacht werden. Stefanie Schaber, die nun seit 10 Jahren in Heimerdingen wohnt arbeitet als Fleischereifachverkäuferin in Gerlingen. An Heimerdingen als Wohnort schätzt sie vor allem das ländliche und die Ruhe rund um ihr Zuhause. Es sei zudem sehr angenehm nach anstrengenden Arbeitstagen dort zur Ruhe zu kommen.



2. Preis: Philip Winter, 39 Jahre

Der nächste Preis unseres Gewinnspiels geht an Philip Winter aus Ditzingen. Er gewinnt damit zwei Eintrittskarten für den Erlebnispark Trips-

drill. Auch Philip Winter nahm das erste Mal an unserem Gewinnspiel teil und

konnte dabei gleich den zweiten Preis für sich gewinnen. Als Umweltingenieur für Verkehr und Grünflächen der Stadt Ditzingen kennt sich Philip Winter ohnehin gut in Ditzingen und der Umgebung aus. Seit nun fünf Jahren wohnt Philip Winter mit seiner Familie in Ditzingen und schätzt dabei vor allem das familienfreundliche Umfeld in der Stadt. Zudem gäbe es an Infrastruktur alles, was man braucht. In seiner Freizeit und auf dem Weg zur Arbeit ist Philip Winter viel mit dem Fahrrad unterwegs. Daher konnte er zwei der Tiere direkt auf Anhieb zuordnen. Bei den anderen beiden Tieren tat er sich etwas schwerer, weshalb Philip Winter beim Rest des Rätsels auf die Hilfe von Bekannten und Freunden zurückgreifen musste. Letztendlich konnte das, wie er beschreibt, anspruchsvolle Rätsel doch noch erfolgreich gemeistert werden. Seitdem Philip Winter nun das erste Mal am Gewinnspiel teilgenommen hat, so sagt er uns, habe er Spaß daran entwickelt und wird auch in Zukunft fleißig am Gewinnspiel teilnehmen.



3. Preis Thibaud Albert, 11 Jahre

Den dritten Preis des Gewinnspiels belegt der elfjährige Thibaud Albert aus Heimerdingen. Auch er gewinnt zwei Tickets für den Erlebnispark Trips-

drill. Thibaud geht im Gymnasium in der Glemsau in Ditzingen zur Schule. Aufgrund dessen, dass er des Öfteren mit dem Bus unterwegs ist und so auch zur Schule fährt, konnte er die zwei gesuchten Objekte aus Hirschlanden und Schöckingen aus dem Bus heraus erkennen und zuordnen. Das Symbol in Heimerdingen wiederum kannte er als waschechter Heimerdinger natürlich sofort. Allerdings gestand er uns im Interview auch, dass seine Schwester beim Lösen des Rätsels etwas mitgeholfen habe. Im Gegensatz zu unseren anderen beiden Gewinnern hat Thibaud schonmal am Gewinnspiel teilgenommen, allerdings war dies das erste Mal, dass er dabei einen Preis gewinnen konnte. Zudem habe auch sein Bruder schonmal beim Dijou-Gewinnspiel einen Preis gewonnen. Das Lösen der Rätsel habe Thibaud sehr viel Spaß bereitet, weshalb er auch in Zukunft unbedingt wieder an unseren Gewinnspielen teilnehmen möchte. Wenn er nicht gerade Rätsel löst, ist Thibaud trotzdem vielseitig beschäftigt und talentiert. So spielt er Posaune bei den Jugendbläsern in Heimerdingen, zeichnet viel und liest gerne in seiner Freizeit. An Ditzingen, sowie an Heimerdingen als Lebensmittelpunkt und Wohnort schätzt Thibaud vor allem die Dorfgemeinschaft, sowie die netten und zuvorkommenden Leute. Zudem gefallen ihm die Häuser und Gebäude der Stadt besonders gut, die ein schönes Bild für ihn abgeben.



Foto: Frieder Gründer

STATUS QUO

Der Mann in der Höhle der Löwinen

Schlechte Zeiten für Männer – vor allem, wenn sie jung und hübsch sind, einen Job suchen und Florian heißen. In einer Gesellschaft, die das Wort „man“ eliminiert hat und in der „frau“ das Sagen hat, wird jeder Florian ein Flo. Im Maklerbüro ist er der Distanzlosigkeit der Chefin ausgesetzt, im Drogeriemarkt den sexuellen Übergriffen der Filialeiterin und im Theater dem nur notdürftig als künstlerisches verkleideten Interesse der Intendantin. „Status quo“ zeigt die Welt, wie sie ist, bloß spiegelverkehrt. An der Macht sind die Frauen. Das Objekt der Begierde und der Diskriminierung – im Beruflichen wie im Häuslichen – ist der Mann. Mit pointierten Dialogen und in so exemplarischen wie komischen Situationen verfolgt das Stück den Leidensweg der drei Flos. Der Kunstgriff ist klassisch: Die Umkehrung der realen Verhältnisse lässt die Mechanismen der Macht auf Schönste hervortreten.

Eine Aufführung der Badischen Landesbühne Bruchsal.

Freitag, 14. März, 20 Uhr
Stadthalle Ditzingen
Eintrittskarten ab vier Wochen vorher in der Stadtbibliothek Ditzingen oder online:
17 bis 19 Euro
Abendkasse 19 bis 21 Euro.
Weitere Infos:

<https://www.ditzingen.de/de/kultur-bildung/theater>

KULTUR +
VERANSTALTUNGEN

STADT
DITZINGEN
 ... mehr als nur eine Stadt



Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 67 – Winter 2024

- 1. Preis: 1 Handy**
gestiftet von: 
- 2 Eintrittskarten** Theater „STATUS QUO“
- 2. Preis: 2 Eintrittskarten** Theater „STATUS QUO“
- 3. Preis: 2 Eintrittskarten** Theater „STATUS QUO“

**KULTUR +
VERANSTALTUNGEN**

**STADT
DITZINGEN**
... mehr als nur eine Stadt



Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen?

„Bücherregale“ müssen dieses Mal erkannt werden. Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der Reihenfolge der Orte **Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen** und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).

A



B



C



D

Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Bitte mit **Anschrift und Tel.-Nr.** senden an:
 preisausschreiben@dimediaverlag.de
 oder senden Sie eine frankierte Postkarte an:
 Dimedia-Verlag, Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen.
 Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
 Einsendeschluss: 15.01.2025
 Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.

GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Dijou Nr. 66:

1. Preis: Stefanie Schaber
 2. Preis: Philip Winter
 3. Preis: Thibaud Albert
- Die Lösung war: CBDA



v.l.n.r.: Rolf Lautner, Philip Winter (2. Preis), Stefanie Schaber (1. Preis), Thibaud Albert (3. Preis), Denis Lachner, Reto Beier






Denis Lachner



Dein Experte für:

- ✓ Mobilfunk
- ✓ Internet
- ✓ Glasfaser
- ✓ Tarifberatung
- ✓ Installation



Münchinger Str. 1, 71254 Ditzingen
 Fon (0 71 56) 177 36 56
 Fax (0 71 56) 177 36 55
 07156-1773656
 info@phonehouse-ditzingen.de
 www.phonehouse-ditzingen.de

 Phonehouse Ditzingen
 phonehouse_ditzingen
 Mo, Di, Do, Fr 10–18 Uhr
 Mi+Sa 10–13 Uhr



MUSIK BÖPPLER

Im Reich edler Bleche *Von Christa Fischer*

Ein Besuch bei Lukas Böppler in seiner Werkstatt für Blechblasinstrumente

Eine Werkstatt als Museum? Oder: ein Museum als Werkstatt? Auch diese beiden Überschriften hätten als Titel für unseren Firmenbesuch in der Siemensstraße 17 gepasst. Denn was von der Straßenseite aus wie einer der üblichen Handwerkerstandorte aussieht, wirkt nach dem Betreten der Werkstatt ein bisschen wie aus der Zeit gefallen: Räumlichkeiten voller sehr alter Werkbänke, an den Wänden ebenso zahlreiche wie unterschiedliche Blechblasinstrumente, Bauteile dafür, gerahmte Zeichnungen, Werkstattaufnahmen, Urkunden aus der Geschichte des Unternehmens ... Dazu der Geruch nach Metall, nach Abschleifen, Ausbeulen, Polieren. Sind wir hier, nach einer unerwarteten Zeitreise, plötzlich im 18. oder 19. Jahrhundert angekommen? Aber der Blick fällt auch auf Regale mit einer umfangreichen CD-Sammlung und im Büroraum nebenan stehen nicht nur Bildschirm und PC, sondern da sieht es auch deutlich geordneter aus. Den entscheidenden „Beweis“ dafür, dass wir uns im Hier und Heute befinden, liefert aber der sehr unkonventionell und eloquent auftretende Herrscher über dieses Reich edler Bleche – Lukas (der jüngere) Böppler, der als Meister im Instrumentenbau 2015 in die Fußstapfen seines Vaters trat.

Blechblasinstrumente also ... deren Bau, Reparatur, Restauration oder Umbau. Zu denken ist da vor allem an Trompeten, Tuben, Hörner, Posaunen, wie sie – teilweise zerbeult und vergraut, aber auch neu oder poliert und dann edel glänzend – in den unterschiedlichsten Ausführungen und Größen an den Wänden hängen.

Der sehr fröhlich wirkende Ein-Mann-Unternehmens-Chef zeigt uns eine nur etwa faustgroße Mini-Trompete, die sich ein Bergwanderer gewünscht hatte. „Muss funktionieren. Funktioniert auch! Aber sollte halt sehr klein und möglichst leicht sein, damit er sie mit auf die Gipfel nehmen kann!“, feixt Lukas Böppler. Kunden zu beraten – das bedeute vor allem, so viele Einzelinformationen zu ihren Erwartungen an „ihr“ Instrument wie möglich aus ihnen herauszukitzeln. Denn nur dann könne er ein Instrument und vor allem das richtige Mundstück, die Stimmzüge dafür so bearbeiten, dass die Klangvorstellungen, die Art des Spielens, das Repertoire des Kunden, aber auch seine Atmungs- oder sonstigen physischen Besonder- und Eigenheiten wirklich erfasst und handwerklich umgesetzt werden.

Warum eigentlich ist er, ein so umtriebiger und offensichtlich breit vernetzter Spezialist in diesem Gewerke, denn ohne „Kollegen“ hier tätig, fragen wir. Denn Expansionsabsichten scheint Böppler ebenso wenig zu pflegen wie die Absicht, selber Nachwuchs auszubilden. Was er als Meister ja könnte. „Mit unseren teilweise uralten Maschinen, für die es oft keine Ersatzteile mehr gibt, an denen sich aber trotzdem viel dreht und also „gefährlich“ ist, gäb es da

von weiter oben vor allem Auflagen und Sicherheitsbedenken“, erwidert er augenzwinkernd. Er meint Bürokratie und Aufsichtsbehörden, schon klar. Aber ein mindestens genauso entscheidender Grund ist wohl, dass diesem Ein-Mann-Chef seine Berufssituation wohl genau so gefällt, wie sie sich in den zehn Jahren seit der Firmenübernahme vom Vater ergeben hat: Er hat immer genug zu tun, in der Gegenwart ebenso wie absehbar in den nächsten Jahren, genießt aber die ihm wichtige Abwechslung und große Gestaltungsfreiheit, die er hinsichtlich handwerklicher Einrichtungen, der Beratung von Kunden und (notgedrungen!) der Schreibtischarbeiten wie Buchhaltung, Nachweise aller Art erlebt. „Akquise“ im eigentlichen Sinn muss dieser vitale Handwerksmeister wahrscheinlich gar nicht betreiben, vermuten wir. Denn die Böpplers als verlässlicher Partner für Neuanfertigung, Reparatur und Anpassung von Blechblasinstrumenten sind nicht nur bei Vereins- und Schul-Orchestern der Region, bei Big Bands und Jazz-Formationen bestens bekannt. Sie haben auch langjährige Kontakte zu prominenten Kunden, wo die Mundpropaganda funktioniert, dass einem mit höchster Qualität sehr kreativ und individuell geholfen wird – egal wo eine Beule entstanden ist oder sich ein Luftstrom nicht mehr „sauber“ durch die Röhren des Instruments bewegt.

Das Wachsen des Böpplerschen Netzwerkes hat schon in der Aktiv-Zeit des Vaters, Norbert Böppler, Dynamik aufgenommen, so mit dem bekannten, 2019 verstorbenen Jazz-Trompeter Herbert Joos, der über den Begründer der Werkstatt in Ditzingen gesagt

hat: „Seine Stärke ist, dass er sich Zeit nimmt, um zu verstehen, welche klanglichen Subtilitäten der Musiker sucht.“ Er hatte Norbert Böppler den Bau und die Betreuung nahezu aller seiner Instrumente anvertraut.

Vom Vater hat Lukas Böppler eine Menge gelernt – nicht nur handwerklich während der eigenen Ausbildungszeit, sondern auch in den Qualifikationsjahren zum Meister. „Aber mit der Nachfolge war es da noch längst nicht entschieden. Da mussten wir erst mal herausfinden, ob es mit dem 24-h-Modell denn funktioniert.“ Die Formel steht in ihrem Fall für den Test, ob sie wirklich mehr oder weniger 24 Stunden am Tag zusammen aushalten würden, da er noch bei den Eltern wohnte.

Scheint funktioniert zu haben, können wir vom Dijou da nur konstatieren – und fragen noch nach, ob der Vater denn auch heute noch ab und zu mitarbeitet. „Wenn ich ihn brauche und frage – ja. Aber er ist 76 inzwischen – da ist auch die Gesundheit ein Thema.“

Jetzt soll noch etwas mehr von diesem Gründer der Ditzinger Firma erzählt werden: Norbert Böppler hatte seine Ausbildung (1963-1966) und seinen Meister (1972) in der Ludwigsburger Werkstatt Schediwy (später von Radio Barth, Stuttgarter Rotetheaterplatz, übernommen) gemacht: Wer sich nur ein bisschen mit der Branche auskennt, weiß, dass Schediwy Vater und Sohn den Ruf hatten, bis 1944 die besten Trompeten und Kreuzkornette in Europa zu bauen, die von weltberühmten Musikern gespielt wurden.

Bei diesen Altmeistern konnte Norbert Böpplé zwar persönlich nicht mehr lernen, aber deren Handwerkskunst ebenso wie viele ihrer Werkzeuge, Maschinen und Geräte sind – uralt, aber im Gebrauch „unversehrt“ – über die Zwischenstation Barth, der die Schediwy Werkstatt einschließlich deren Mitarbeitern übernommen hatte, dann bei Norbert Böpplé angekommen. Der hatte sich parallel zu seiner Meister-Qualifikation zum Werkstattleiter hochgearbeitet und „nebenbei“ schon ein eigenes Unternehmen gegründet. Und 1996, als die Firma Barth schloss, war es dann so weit: Böpplé ging in Ditzingen an den Start – mit den reichen Erfahrungen, hohen Ansprüchen, großem handwerklichen Können und quasi museumsreifen Werkzeugen und Maschinen, wie sie bis heute diese Werkstatt bestimmen. Nun in den Händen der zweiten Böpplé-Generation.

Noch immer arbeitet auch Lukas Böpplé mit Ideen und Entwürfen der Schediwys. Als Dekoration oder aber als praktische Übersicht – hängen unglaublich filigran anmutende technische Zeichnungen und leicht vergilbte Fotos von Instrumenten an den Wänden, nach denen man auch heute sofort Instrumente bauen könnte, wenn Lukas Böpplé kann! Wir lassen uns ein paar seiner funkelnenden Einzelanfertigungen, vor allem Trompeten, zeigen ... und schauen schräg rüber, wo an der Wand längliche, eher unscheinbare Metallstreifen und Rohre hängen, aus denen nach vielen unterschiedlichen Arbeitsschritten Instrumente werden.

Fast noch imponierender ist es, als unser Gesprächspartner ein stumpf und „verrostet“ wirkendes Uralt-Flügelhorn von der Wand nimmt und ein kleines Stück davon poliert: Bis es plötzlich, wie zu neuem Leben erwacht, erstrahlt!

„Gute Instrumente gehen nicht kaputt. Man muss sie nur gut behandeln!“, sagt der erfahrene Restaurator.

Auch er selbst erstrahlt ein bisschen, wenn er eines der alten Werkzeuge und Instrumente zur Hand nimmt oder auf dem Amboss ablegt, der original ist, weit über hundert Jahre auf dem Buckel hat – und auch auf dem alten Werkstattfoto zu erkennen ist.

„Ich kann multitasking“, feixt unser Gesprächspartner, während er mit einem vom Vater selbst gefertigten kleinen Ausbeulhammer ein kleines Rohrteil eines Schülerinstrumentes behandelt. Das werde abends abgeholt, deshalb arbeite er halt auch während unseres Gesprächs ein bisschen weiter. Und dann erzählt er, mit Blick auf eine an der Wand hängende Uralt-Tuba Baujahr 1904: Die habe ein in Deutschland stationierter US-Soldat nach Kriegsende gekauft – und ein bayerischer Enkel habe sie vor einiger Zeit in einer Scheune entdeckt und zur Restauration gebracht.

Wie sieht es mit den Perspektiven einer Ein-Mann-Firma wie der von Lukas Böpplé aus, in der die Betriebsmittel derart alt sind und die Produktion, wegen hoher Spezialisierung bei gleichzeitiger Einzelfertigung, nicht zu rationalisieren ist. „Und man eine Trompete im Handel ja auch schon mal für 100 Euro erwerben kann“, setzt unser Gesprächspartner hinzu. Aber er hat ganz offensichtlich keinerlei Existenzängste – was an der besonderen Kundschaft und seinen einzigartigen Leistungen liegt. Sehr wichtig sind ihm auch die Bläserklassen in den Schulen und seine Partner in Vereinen und an der Jugendmusikschule. „Aber durch Corona ist da über drei Jahre eine Lücke entstanden. Für die Vereine und Formationen ein Problem, und ich merke auch, dass da erst wieder was nachwachsen muss!“

Zwei Einbrüche 2024, die im Abstand nur weniger Tage erfolgt sind, haben im Reich dieser teilweise mehrere tausend Euro teuren, altehrwürdigen Instrumente zur konsequenten Verstärkung der Sicherheitsvorkehrungen geführt.

„Unsere hochwertigsten Instrumente, es sind ja welche noch vom König von Württemberg drunter, waren zum Glück nicht betroffen“, erzählt Lukas Böpplé. Und auch sein Gesellenstück, eine Trompete, die beim Weiterverkauf wohl 15.000 Euro erbringen würde, nahmen die Räuber nicht mit, sondern sie ließen eher die zwar auch „glänzenden“, aber handlicheren und weniger wertvollen Objekte mitgehen – und den Inhalt der Ladenkasse. „Aber da es ja auch um Kundeninstrumente ging, viele Klärungen mit Versicherung und Polizei nötig waren und hier in der Werkstatt etwas Chaos entstanden war, hat mich das Ganze schon ziemlich beschäftigt.“

Chaos im Laden? Für oberflächliche Betrachter könnte es noch immer danach aussehen. Wenn man Lukas Böpplé aber eine Weile erlebt hat, wie gezielt er nach einem einzelnen der tausenden von Teilen greift, ist man sicher, sich grade in einem kreativ-geordneten, über Jahrzehnte gewachsenen Chaos aufzuhalten. Ein kreativer Kopf, dieser gern und pointiert erzählende junge Werkstattleiter, der Horn, Gitarre und etwas Schlagzeug spielt, klassische Bläsermusik gut kennt und früher ja auch mal im Verein war. Inzwischen bevorzuge er eher rockige Musik.

„Und das Regal mit den vielen CD's hier?“, fragen wir nach kurzem Blick auf die Sammlung, in der klassische Blasmusik und Jazz ganz offensichtlich überwiegen. „Das sind vor allem Geschenke von Kunden. Bei meinem Vater, zuhause in Kleinglattbach, gibt es nochmal ähnlich gut bestückte Regale. Er hört sich die CD's auch nach wie vor gern an.“

Im eigenen Privatleben dagegen bestimmen zwei Frauen die Musik – seine Partnerin und die zweijährige Tochter.



Alte Werkstatt in Ludwigsburg



Wie in einem Museum



Kunst aus Blechmusikinstrumenten



Blechblasinstrumente

MUSIK BÖPPLÉ

Siemensstraße 17
71254 Ditzingen
Tel. (07156) 95 12 55
info@musik-boepple.de
www.musik-boepple.de



Impressionen Ditzinger Adventszauber





Wer besser schläft bleibt länger jung...

Mit einem Komfortbett heben Sie Ihre Lebensqualität auf ein ganz neues Niveau

Betten-Schmidt
Die Schlafexperten

www.ihr-schlafexperte.de/komfort-betten

71254 Ditzingen-Hirschlanden • Seestraße 9 • Tel. 07156-8084
Montag geschlossen • Dienstag bis Freitag 10 - 18 Uhr • Samstag 10 - 14 Uhr



Wir helfen Schritt für Schritt

Juzo
Bildquelle: Juzo

FIT UND AKTIV IN DEN HERBSTANFANG

Medizinische Kompressionsstrümpfe sind die Basistherapie: eine ideale Kombi aus Funktionalität, Wohlbefinden und schöner Optik.

Wir führen eine große Auswahl an **Kompressionsstrümpfen und Reisesstrümpfen**. Für **frischen Wind** sorgen neue **Modelle und Trendfarben**.

Unser kompetentes Team berät Sie gerne.
Ihr Sanitätshaus mit Herz ❤️

Sanitäts- und Gesundheitshaus Weber & Greissinger Stuttgart GmbH

Marktstraße 16 71254 Ditzingen
TEL: 07156 43 58 985 FAX: 07156 43 58 986
www.weber-greissinger.de
info@weber-greissinger.de



MIT UNSEREN PROFI-FARBEN WIRD HEIMWERKEN KINDERLEICHT!

VOGELMANN
Farbenfachhandel
Vogelsangstr. 5
71254 Ditzingen

Öffnungszeiten:
9-13 Uhr + 15-18 Uhr
Mi + Sa geschlossen



gehörig Druck gemacht

LAUTNER.
DRUCK UND MEDIEN

- Entwurf
- Werbung
- Digitaldruck
- Full-Service
- Internet

Haldenstr. 25 · 71254 Ditzingen
Fon (0 71 56) 9 37 20-11
Fax (0 71 56) 9 37 20-18
info@lautner-druck.de
www.lautner-druck.de



Innenausbau STARZ

Ihr Partner für den Ausbau, Umbau und Modernisierungen

INNENAUSBAU-STAERZ.DE
0173 52 31 642



50 Jahre Jugendfeuerwehr Ditzingen:

Ein Jubiläum voller Erinnerungen, Erfolge und Zukunftsperspektiven

Im Jahr 2024 feierte die Jugendfeuerwehr Ditzingen ein ganz besonderes Ereignis: das 50-jährige Bestehen dieser wertvollen Institution, die seit ihrer Gründung am 28. August 1974 nicht nur viele Jugendliche in ihre Reihen aufgenommen hat, sondern auch unzählige von ihnen für die Zukunft geprägt hat. Dieser beeindruckende Meilenstein wurde am 27. September mit einem Festakt gebührend gefeiert, bei dem zahlreiche Gäste, darunter ehemalige und aktuelle Mitglieder, sowie viele Unterstützer zusammenkamen, um auf die vergangenen fünf Jahrzehnte zurückzublicken und den Erfolg der Jugendfeuerwehr zu würdigen.

Ein Blick in die Vergangenheit

Seit ihrer Gründung hat die Jugendfeuerwehr Ditzingen 368 junge Menschen in ihrer Gemeinschaft willkommen geheißen. Diese Zahl spricht für sich: Sie zeigt, dass die Jugendfeuerwehr nicht nur eine Ausbildungsstätte für den Feuerwehrdienst ist, sondern auch ein Ort, an dem Freundschaften entstehen, Werte wie Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein vermittelt werden und die Jugendlichen auf das Leben vorbereitet werden. Heute sind 36 junge Menschen aktiv in der Jugendfeuerwehr – bis zum Jahresende wird diese Zahl voraussichtlich sogar auf 40 steigen.

Besonders stolz sind die Mitglieder auf den Weg, den die Jugendfeuerwehr in den vergangenen Jahren gegangen

ist. Mehr als 1.300 Übungsabende wurden bereits durchgeführt. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von feuerwehrtechnischem Wissen. Es geht um die persönliche Weiterentwicklung, das Zusammenarbeiten im Team und die Entstehung einer starken Gemeinschaft. Diese Tradition wird heute von der Jugendwartin Sarah Kristin Rüdts fortgeführt, die seit 2023 das Amt innehat. Doch die Jugendfeuerwehr verdankt ihren Erfolg auch vielen engagierten Jugendwarten und deren Stellvertretern der vergangenen Jahre: Harald Mastnak, Roland Braun, Frank Stahl, Peter Gsandner, Roman Schmitz, Andreas Sautter, Daniel Größler und Tim Marquardt haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die Jugendfeuerwehr zu dem wurde, was sie heute ist.

Gemeinsame Erlebnisse und unvergessliche Momente

Neben den regelmäßigen Übungsabenden sind es vor allem die gemeinsamen Erlebnisse, die die Jugendfeuerwehr so besonders machen. Zeltlager, Wochenendfreizeiten, Besuche in Freizeitparks und Schwimmbädern sowie ein unvergessliches Zeltlager in Gyula, Ungarn, haben nicht nur den Teamgeist gestärkt, sondern auch vielen Jugendlichen wunderschöne Erinnerungen beschert. Ein Höhepunkt der Aktivitäten sind die alle zwei Jahre stattfindenden 24-Stunden-Übungen. Hier müssen die Jugendlichen unter realitätsnahen Bedingungen zusammenarbeiten, um verschiedene Herausforderungen zu meistern. Diese Übungen sind eine wertvolle Erfahrung, die den Jugendlichen nicht



nur für ihre Zeit in der Feuerwehr, sondern auch für das Leben außerhalb der Feuerwehr von Nutzen ist.

Dank des unermüdlichen Engagements vieler Helfer konnte die Jugendfeuerwehr auch zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten finanzieren. Seit 2009 betreibt die Jugendfeuerwehr einen eigenen Crêpesanhänger, der auf Feuerwehrfesten für das leibliche Wohl sorgt. Davor wurden die beliebten Crêpes aus einem Holzverkaufsstand angeboten – eine Aktion, die viel Begeisterung und Unterstützung erfahren hat. Ein herzliches Dankeschön geht daher an alle, die in den letzten Jahren tatkräftig mitgeholfen haben, diese Projekte zu realisieren.

Die Bedeutung von Jugendsprechern und Unterstützung aus der Gemeinschaft

Nicht nur die Jugendleiter leisten einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der Jugendfeuerwehr – auch die Jugendsprecher spielen eine bedeutende Rolle.

Seit 2018 haben Timo und Felix das Amt übernommen, und seit 2022 führen Fabian und Lukas die Moderation der Treffen und Veranstaltungen mit großem Engagement fort. Die Jugendsprecher sind die Verbindung zwischen den Jugendlichen, den Jugendleitern und der Öffentlichkeit und tragen maßgeblich dazu bei, die Kommunikation und den Austausch innerhalb der Jugendfeuerwehr zu fördern.

In der letzten Zeit hat auch die Unterstützung durch die Abteilung Hirschlanden eine zentrale Bedeutung gewonnen. Sie hilft dabei, den immer weiter wachsenden Fuhrpark der Jugendfeuerwehr unterzubringen – von Crêpesanhängern über Materialanhänger bis hin zu einem eigenen Löschfahrzeug. Diese Unterstützung ist für die Weiterentwicklung der Jugendfeuerwehr von großer Bedeutung und ermöglicht es, die Trainingsbedingungen weiter zu verbessern.



Das Jubiläumsfest – Ein unvergesslicher Abend

Der 27. September 2024 war ein Abend, der den Erfolg der Jugendfeuerwehr und den Zusammenhalt in der Gemeinschaft feierte. Rund 150 Gäste fanden sich zum Jubiläumsfest ein, um mit den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr das 50-jährige Bestehen zu würdigen. Der Abend begann mit der Premiere eines Jubiläumsfilms, der von den Jugendlichen selbst erstellt wurde. Der Film gab einen beeindruckenden Einblick in die vielen Aktivitäten und Erlebnisse der letzten fünf Jahrzehnte und wurde mit Begeisterung aufgenommen.



Ein weiterer Höhepunkt war der Rückblick auf die vergangenen Jahre. Ehemalige Jugendwarte und das Gründungsmitglied Siegfried Mann erzählten in Interviews von ihren Erfahrungen und Erinnerungen, was den Gästen einen tiefen Einblick in die Geschichte und die Entwicklung der Jugendfeuerwehr gab.



Grußworte von Oberbürgermeister Michael Makurath und dem Kreisjugendwart sowie Kommandant Peter Gsandner unterstrichen die Wertschätzung, die der Arbeit der Jugendfeuerwehr entgegengebracht wird.

Für Unterhaltung sorgten verschiedene Spiele, bei denen die Gemeindevertreter ihr Geschick mit Feuerwehrgeräten unter Beweis stellten. Ein spaßiges Kugelbahnrennen, bei dem Eltern gegen ihre Kinder antraten, rundete den Abend ab. Es war beeindruckend zu sehen, wie viel Freude diese Aktivitäten bereiteten und wie gut alle Beteiligten zusammenarbeiteten.

Auf die nächsten 50 Jahre

Die Jugendfeuerwehr Ditzingen blickt stolz auf ihre 50-jährige Geschichte zurück und geht mit dem gleichen Engagement, dem gleichen Zusammenhalt und derselben Leidenschaft in die Zukunft. Die nächsten Jahrzehnte mögen neue Herausforderungen und Veränderungen bringen, doch eines bleibt sicher: Die Jugendfeuerwehr Ditzingen wird auch weiterhin ein Ort der Freundschaft, des Zusammenhalts und der Aus- und Weiterbildung sein.

Auf die nächsten 50 Jahre Jugendfeuerwehr Ditzingen.

Von Rolf Lautner
Fotos: Andreas Rometsch

**Freiwillige Feuerwehr Ditzingen
Jugendfeuerwehr**
Jugendwartin Sarah Kristin Rüd
Münchinger Straße 40
71254 Ditzingen
E-Mail:
jugendfeuerwehr-ditzingen@web.de



Das Waschhaus an der Hochdorfer Straße

1717 wurde die von Herzog Eberhard Ludwig erlassene Feuerordnung für die Stadt Stuttgart an die Beamten im Land verschickt und somit in den Rang einer Landesfeuerordnung erhoben. Sie ordnete an, private Wasch-Gerechtigkeiten, Pasteten- und Backöfen sowie Kessel und Feuerstätten zur Herstellung von Branntwein, Wasch- und Unschlittseifen, Karchsalben (= Wagschmiere), Pechringe und Lichter (= Kerzen) „an unschädlichen und wohl-verwahrten Orten“ zu errichten, die an gefährlichen Orten befindlichen jedoch zu beseitigen. Zugleich wurden die Behörden angewiesen, für Einwohner ohne eigene Waschgelegenheit solche auf Gemeindekosten zu errichten und „um billigen Zinß“ zu verpachten. In vielen Orten kam es infolgedessen zum Bau von Gemeindewaschhäusern, deren Nutzer nur für das Brennholz selbst aufkommen mussten. Die Aufsicht wurde einem der Einwohner übertragen, oft dem Polizeidiener oder seiner Frau, die den Schlüssel verwahrten, für Ordnung sorgten und die Anmeldungen entgegennahmen.

Vielfach wurde trotz obrigkeitlicher Verbote weiter in der Küche des eigenen Hauses gewaschen. Je ärmer die Bewohner aber, desto größer war die Feuergefahr, denn gerade die Ärmsten hatten die schlechtesten Behausungen. Der Lehrer Jacob Nenz aus Schwäbisch Gmünd warb deshalb noch 1840 in einer Schrift nachdrücklich für den Bau von Gemeindewaschhäusern. Voraussetzung war ein ungestörter Platz, möglichst außerorts, mit Zugang zu ausreichendem gutem Wasser, frei von Eisen- oder Gerbstoffen (eisenhaltiges Wasser beeinträchtigte die Wirkung von Lauge und Seife). Günstigenfalls lag ein Trockenplatz in unmittelbarer Nähe. Insofern war in Heimerdingen der Standort des Waschhauses an der Hochdorfer Straße ideal: etwas abseits gelegen, aber unmittelbar an der Straße, an einem der ergiebigsten Brunnen in der Gemeinde. Denn unterhalb der mächtigen Kastanien vor dem Waschhaus befindet sich der Wiesbrunnen. Schon 1524/29 im Leonberger Amtslagerbuch genannt (Flurbezeichnung bym Wißbronn), gehört er zu den ältesten bekannten Brunnen auf der Heimerdinger Markung. Man sagt, er sei noch nie versiegt.

Das Baujahr des Waschhauses lässt sich anhand der archivischen Überlieferung nicht sicher feststellen. Ein Zusammenhang mit dem herzoglichen Erlass von 1716 ist aber möglich. Um 1730 ist das „Waschhauß bey dem Wißbrunnen an der Hochdorfer Straß“ in der „Sexterne des gemeinen Fleckens Heimerdingen“, einem Steuerverzeichnis, erstmals nachgewiesen; gelegen „zwischen denen Krautgärten und Jacob Thürers, auch Hanß Jacob Seyfriedens Wiesen; Stoßt vorn

auf die Hochdorfer Straße und hinten auf Hanß Michel Häbichs Wiesen.“ Der Eintrag selbst ist undatiert; Nachträge im Dokument reichen aber nachweislich bis 1737 als Terminus ante quem zurück. Das älteste erhaltene Rechnungsbuch der Gemeinde Heimerdingen (1790/91) nennt es als „Waschhaus beim Wiesbrunnen an der Hochdorfer Straße“. 1840/41 nahm der Maurer Christian Blankenhorn größere Instandsetzungsarbeiten an Mauerwerk und Dach vor. Darauf bezieht sich vermutlich die Altersangabe von 70 Jahren im Schätzungsprotokoll für die Gebäude-Brandversicherung von 1904. Um einen Neubau handelte es sich demnach nicht, d. h. im Kern dürfte das Mauerwerk bis mindestens in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts zurückreichen. Eigentümer war die Gemeindepflege Heimerdingen. Heute ist es in ihrer Rechtsnachfolge die Stadt Ditzingen.

Der einfache Bau besteht aus einem aus Bruchsteinen massiv aufgemauerten Stock mit Fachwerkgiebel und ist mit Ziegeln eingedeckt. Straßenseitig wird er durch ein hölzernes Doppelflügeltor erschlossen, zu dessen Seiten sich zwei kleine Fenster befinden. An der nördlichen Giebelseite ist jetzt ein kleinerer Holzschuppen vorgebaut.

1839 verfügte das Waschhaus über vier Kessel. Das musste für sämtliche Einwohner des Dorfs ausreichen. Nach einer Berechnung von Nenz kamen bei etwa 300 Waschtagen im Jahr (ohne Sonn- und Feuertage und bestimmte Tage in der Erntezeit) 40 Familien auf eine Feuerstelle, 160 Familien auf vier Feuerstellen. In Heimerdingen lag die Einwohnerzahl 1852 bei ca. 950. Bei damals

durchschnittlich fünf Personen pro Haushalt kämen somit 190 Haushalte auf die vier Feuerstellen. Allerdings verfügten die Pfarrhäuser meist über ein eigenes Waschhaus, manchmal auch größere Hofgüter. 1843 ließ sich zum Beispiel Kronenwirt Conrad Schäfer ein eigenes Waschhaus in seinem Hof errichten. Die „Große Wäsche“, eine aufwendige und anstrengende Arbeit, wurde ohnehin nur in größeren Abständen durchgeführt, in den Städten in der Regel alle 4–6 Wochen, auf dem Land alle 6–8 Wochen, je nachdem es die Feldarbeiten zuließen und der Wäschevorrat ausreichte. Gewaschen wurde immer für den gesamten Haushalt, wozu neben der Großfamilie unter Umständen auch Knechte und Mägde gehörten.



Gänsebecken



Innenansicht



Seitenansicht Waschhaus

Da viele Tätigkeiten (Bleichen, Trocknen) im Freien stattfanden, wurde im Winter möglichst nicht gewaschen. Auch Zeiten, in denen alle Arbeitskräfte anderweitig beansprucht wurden, etwa während der Ernte, beim Schlachten oder vor hohen Feiertagen, waren tabu. Gewaschen wurde meist mit einer Aschenlauge, denn Seife war teuer. Der Waschvorgang umfasste das Einweichen der Wäsche, Abzapfen und Aufgießen der Lauge, Reiben und Bürsten. Weiße Wäsche wurde nach dem Waschvorgang in der Sonne gebleicht. Die beim Feuern der Waschkessel anfallende Asche, ein gesuchtes Düngemittel, vor allem im Wiesenbau, wurde jährlich meistbietend verkauft.

Als Gemeindevaschhaus wurde das Gebäude wohl in den 1850er Jahren aufgegeben. 1862/63 stand es bereits leer. In den folgenden Jahren diente es als Notunterkunft für durchziehende Roma-Gruppen. Nach der Aufteilung der Schafweide an zwei Pächter wurde es schließlich zum zweiten Schafstall (neben dem Schafhaus in der Weissacher Straße) umfunktioniert und seit Herbst 1866 zur Überwinterung der Herde genutzt. Es bot Platz für 80–100 Tiere. Zusätzlich wurde der Boden jeweils von Juli bis Martini zum Hopfentrocknen verpachtet. Vor 1886 wurde auch der Schafstall aufgegeben und das Haus von der Gemeinde „zur Aufbewahrung ihrer Utensilien“ gebraucht.

Einer neuen Verwendung wurde es nach Gründung des Turnvereins Heimerdingen (1910) zugeführt: Der Verein hatte auf einer zugeschütteten Wette auf der gegenüberliegenden Seite der Hochdorfer Straße den ersten Turnplatz angelegt. Das frühere Waschhaus diente jetzt als Geräte- und Umkleieraum, bei schlechter Witterung auch für die Übungsstunden. 1922 beschloss der Gemeinderat zwar, bei passender Gelegenheit nach einem Platz für eine Turnhalle und einen Turnplatz zu suchen. Solange jedoch der Gemeindeplatz und das Schafstallgebäude (Waschhaus) für Vereinszwecke genutzt werden, solle mit Ablauf des Pachtvertrags am 31.03.1924 auch der Boden nicht mehr verpachtet, sondern unentgeltlich für Turnzwecke

zur Verfügung gestellt werden. Ein Antrag des Turnvereins, ihm das Grundstück vor dem Waschhaus samt Gänsegarten für den Bau einer Turnhalle zu überlassen bzw. das Waschhaus zu einer Turnhalle umzubauen, lehnte der Gemeinderat ab, weil der Platz nicht geeignet sei und die Gemeinde den Garten weiterhin für das Einsperren der Gänse benötige. 1925 wurde das Waschhaus auf Bitten des Turnvereins mit Läden versehen und die Fenster auf Gemeindegeldkosten instandgesetzt.

Nach dem Bau der Sportanlagen an der Weissacher Straße 1954 wurden die bisherigen Trainingsmöglichkeiten bei und im Waschhaus überflüssig. Für das Waschhaus interessierte sich 1959 der Fuhrunternehmer Alois Swoboda, der auf dem Platz eine Garage für seinen Lastzug errichten wollte. Der Gemeinderat lehnte seinen Antrag jedoch ab. Stattdessen wurde das Waschhaus nach dem Auszug des Turnvereins als Scheuer verpachtet.

Neben dem Waschhaus befand sich seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Heimerdinger Gänsegarten. Nach Klagen über Flurschäden durch umherlaufende Gänse hatte der Heimerdinger Gemeinderat im April 1856 die Anstellung eines Gänsehirtens und die Schaffung eines abgeschlossenen Gänsegartens beschlossen. Er bestand aus einem mit einem Staketenzaun eingefassten Platz unmittelbar neben dem Pumpbrunnen zwischen Kastanie und Waschhaus. Zu den Aufgaben des Gänsehirtens gehörte auch die Versorgung der Tiere mit frischem Wasser, wozu ein rundes Becken ausgemauert und durch eine Rinne vom Pumpbrunnen mit Wasser gefüllt wurde. Bei Arbeiten zum Ausbau des Fuß- und Radwegs neben der Hochdorfer Straße im Sommer 2020 wurde das Gänsebecken freigelegt und teilweise wiederhergestellt. Das Ensemble aus Waschhaus, Brunnen und Gänsebecken bildet heute ein bemerkenswertes Zeugnis zur bäuerlichen Geschichte Heimerdingens.

Von Florian Hoffmann



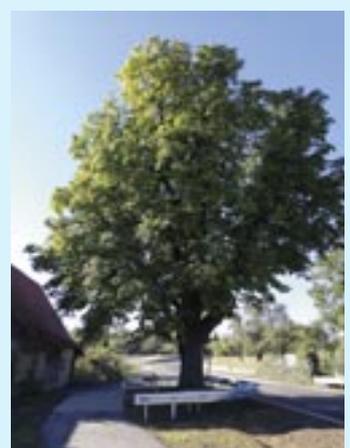
Stiege



Fenster



Dachkonstruktion



Kastanie

Donnerstag, 9. Januar 2025, 19.30 Uhr

SCHOOG IM DIALOG

Bernadette Schoog im Gespräch mit Ingo Zamperoni



Die allgemeine Nachrichtenlage ist selten eine erfreuliche. Aber die letzten Jahre sind schon besonders aufregend. Kaum hatte sich das Unheil der Pandemie etwas verzogen, trat schon das nächste auf den Plan - der Krieg mitten in Europa, und seit Oktober 2023 auch in Nah Ost, dazu unzählige Krisenherde weltweit. Dadurch ist es noch wichtiger geworden, Dinge einordnen zu können, sie zu verstehen, sich seine eigene Meinung zu bilden, Falsches von Richtigem zu unterscheiden. Dabei wollen die ModeratorInnen der "ARD-Tagesthemen" allabendlich helfen.

Einer ihrer profiliertesten Protagonisten ist dabei Ingo Zamperoni, deutsch-italienischer Journalist mit amerikanischer Frau und umfassenden Einblicken in die Geschehnisse dieser Welt. Wie man als Journalist den Überblick behält, sich nicht gemein macht mit den Dingen, scharfe Interviews führt, sorgfältig recherchiert - und dabei immer Anwalt der ZuschauerInnen bleibt, darüber und über vieles mehr wird Ingo Zamperoni bei Bernadette Schoog berichten.

Freitag, 17. Januar 2025, 19:30 Uhr

WIRTSCHAFTSWUNDER

Die schönsten Schlager der 50er und 60er Jahre



Seit den 90er Jahren tragen Helga und Oswald, Dr. Sputnik, Jens von Eden, Eddie Schillinger und als jüngster Glücksbringer Winnie aus Köln diese Botschaft in die zwischen Nordsee und Alpen gelegenen Städte und Länder. Der Aufstieg zur Kultband war unaufhaltsam und mit jedem Wirtschaftswunder-Konzert feierten die deutschen Schlager der 50er und 60iger Jahre eine Wiedergeburt im heutigen Sound.

Die mitreißende Live – Show bringt die Gruppe regelmäßig vor die Fernsehkameras und in die großen Hallen, ebenso in Clubs, sowie zu festlichen Galas. Ein Abend mit „Wirtschaftswunder“ ist ein Ausflug in die Teenagerjahre der Republik, mit einer knalligen Darbietung im Stil der heutigen Zeit. Erleben Sie die charismatische Sängerin Helga, den charmanten Sunnyboy Oswald, und eine mit Musikerlegenden wie Dr. Sputnik (Schlagzeug), Eddie Schillinger (Gitarre), Jens von Eden (elektrische Orgel) und Winnie aus Köln (Bass), eine hochkarätig besetzte Band.

Die Typen, die diese Musiker darstellen, sind alleine schon die halbe Show.

Wirtschaftswunder – „Schlager machen eben glücklich“

Sonntag, 26. Januar 2025, 17.00 Uhr

DER GALA-ABEND DES MUSICALS

mit Jan Ammann, Andreas Bieber, Thomas Hohler,



Verena Mackenberg und Michaela Schober

Begleiten Sie fünf Ausnahmestimmen der deutschsprachigen Musicalszenen auf eine „Musical“-ische Reise zu den großen Bühnenerfolgen aus Deutschland und Österreich.

Jan Amann absolvierte eine klassische Gesangsausbildung. Man kennt ihn unter anderem aus den Musicals „Ludwig“ und „Die Schöne und das Biest“ aber auch als Chris Weigel der RTL-Serie „Unter uns“.

Andreas Biebers erste bekannte Rolle war in „Cats“ im Wiener Theater Ronacher. Kronprinz Rudolph sang und spielte er in der Welturaufführung von „Elisabeth“ im Theater an der Wien. Andreas Bieber ist jedoch nicht nur im Musical-Bereich aktiv sondern spielte den Philipp in „Marienhof“.

Verena Mackenberg studierte Schauspiel, Gesang und Tanz an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien sowie an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Sie spielt seit 2007 Theater und tritt als Solistin oder in Ensembles in großen Musical-Produktionen auf.

Thomas Hohler wurde durch seine Hauptrolle des jungen Edelmannes d'Artagnan in der Stage-Entertainment-Produktion „3 Musketiere“ am Apollo Theater in Stuttgart bekannt. Er verkörperte den Mörder Lucheni im Musical „Elisabeth“ und Nick Hurley in „Flashdance“. Michaela Schober absolvierte ihre Ausbildung zur Musical-Darstellerin an der German Musical Academy in Osnabrück. Seit 2004 steht sie regelmäßig auf der Bühne der Freilichtbühne Tecklenburg. In verschiedenen Musical-Galas singt sie die Rollen der Nala aus „Der König der Löwen“, der Christine aus „Das Phantom der Oper“ und der Killer Queen aus „We will rock you“.

An diesem Gala-Abend der Musicals werden Songs aus Aladdin, Cats, Die Eiskönigin, Elisabeth, Joseph, König der Löwen, Tanz der Vampire, The Greatest Showman, Tarzan und vielen anderen bekannten Musicals zu hören sein. Am Flügel begleitet werden die Solisten von Florian Albers.

Freuen Sie sich auf einen ganz besonderen Abend der großen Stimmen und Emotionen!

Stadthalle Leonberg
VERANSTALTUNGEN

Do., 9.1.2025, 19.30 Uhr

SCHOOG IM DIALOG

Bernadette Schoog im Gespräch mit Ingo Zamperoni

Mi., 15.1.2025, 19.30 Uhr

STARBUGS COMEDY

„JUMP! Reloaded“



Fr., 17.1.2025, 19.30 Uhr

WIRTSCHAFTSWUNDER

Die schönsten Schlager der 50er und 60er Jahre!



Fr., 24.1.2025, 19.30 Uhr

UNDUZOBest-Of-Programm
„Lieblingslieder“

So., 26.1.2025, 17.00 Uhr

DER GALA-ABEND DES MUSICALSJan Ammann, Andreas Bieber,
Thomas Hohler, Verena Mackenberg
und Michaela Schober

Do., 30.1.2025, 19.30 Uhr

WERNER KOCZWARA„Am achten Tag schuf
Gott den Rechtsanwalt“

Mi., 05.2.2025, 19.30 Uhr

VINCE EBERTProgramm:
„Vince of Change“

Fr., 14.2.2025, 19.30 Uhr

WILDBAKERSBakertainment – die spezielle
Brotbackshow!

Kartenverkauf:

STADTHALLE LEONBERG
Telefon: 07152 / 9755-0
www.stadthalle-leonberg.de
und www.reservix.de

Stellenausschreibung: Controller*in (m/w/d) Energiewirtschaft für Strom und Gas

Gestalten Sie die Zukunft der Energiewirtschaft mit uns gemeinsam und werden Sie Teil unseres Teams in Ditzingen!

IHRE AUFGABEN:

Sie bauen das Netzcontrolling für Strom- und Gasnetze auf und erstellen monatliche Reports zu Erlösen und Mengen.

In enger Zusammenarbeit mit der Landesregulierungsbehörde übernehmen Sie die kaufmännische Bearbeitung des regulierten Strom- und Gasnetzes.

Sie unterstützen die laufende Energiebeschaffung und wirken aktiv an der Weiterentwicklung unserer Beschaffungsstrategie mit.

Sie helfen bei der Kalkulation und Wirtschaftlichkeitsberechnung von Strom-, Gas- und Wärme-Produkten, um unsere Angebote attraktiv und wettbewerbsfähig zu gestalten.

Ihre Auswertungen und Margenberechnungen liefern die Grundlage für die Tarifpreiskalkulation im Bereich Haushalts- und Gewerbekunden.

Auch bei der Erstellung von Einzelkalkulationen für Sonderkunden unterstützen Sie und legen damit den Grundstein für die Angebotserstellung im Vertrieb.

Klingt spannend?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

An personal@sw-ditzingen.de oder www.sw-ditzingen.de/karriere

DAS BRINGEN SIE MIT:

Ein abgeschlossenes betriebswirtschaftliches Studium oder eine Ausbildung als Bilanz- oder Finanzbuchhalter*in.

Mehrjährige Berufserfahrung in einer vergleichbaren Position ist von Vorteil.

Sie sind motiviert, initiativ und haben Freude daran, Verantwortung zu übernehmen.

Lernbereitschaft und Flexibilität gehören für Sie genauso dazu wie eine hohe soziale und kommunikative Kompetenz.

Selbstständiges und verantwortungsbewusstes Arbeiten ist für Sie selbstverständlich.



DAS BIETEN WIR:

- ✔ Verantwortung und vielseitige Aufgaben ab dem ersten Tag mit ausführlichem Einarbeitungsplan
- ✔ Ein familiäres modernes Unternehmen mit einem dynamischem Team
- ✔ Flexible Arbeitszeiten & Mobiles Arbeiten
- ✔ 39-Stunden-Woche
- ✔ 30 Tage Urlaub
- ✔ Ein attraktives Gehalt nach dem Tarifvertrag Versorgungsbetriebe inkl. 13. Gehalt & Erfolgsbeteiligung
- ✔ Bezuschusste betriebliche Altersvorsorge
- ✔ 49€-Jobticket, Fahrrad-Leasing oder Fitnessabo
- ✔ Gute Weiterbildungsmöglichkeiten
- ✔ Kostenfreie Getränke & Obst, bezuschusste Verpflegung
- ✔ Sommerfest, Grillfeste, Spieleabende & Weihnachtsfeier



Wir Lebensmittel.



Matković

Asperg

Ruhrstr. 6
Tel.: 07141 648730
Montag bis Samstag
8.00–22.00 Uhr

Möglingen

Parkweg 2,
Tel.: 07141 6433970
Montag bis Samstag
8.00–21.00 Uhr

Tamm

Bissinger Str. 10, Tel.: 07141 2986970
Montag bis Samstag 7.00–22.00 Uhr

Ditzingen

Leonberger Str. 46–48
Tel.: 07156 170640
Montag bis Samstag
8.00–22.00 Uhr

Ludwigsburg (Breuningerland)

Heinkelstraße 1,
Tel.: 07141 138970
Montag bis Samstag
9.00–20.00 Uhr

Gerlingen

Hauptstr. 6, Tel.: 07156 4362160
Montag bis Samstag 8.00–21.00 Uhr

Korntal-Münchingen

Schwieberdinger Str. 100
Tel.: 0711 8147720
Montag bis Samstag
8.00–21.30 Uhr

Leonberg-Höfingen

Ditzinger Str. 77,
Tel.: 07152 3353930
Montag bis Samstag
7.00–22.00 Uhr

www.ecenter-matkovic.de

Herausgeber: EDEKA David Matković, Leonberger Str.46-48, 71254 Ditzingen